

Curriculum für das Masterstudium Betriebswirtschaft

Stand: Juli 2012

Mitteilungsblatt UG 2002 vom 06.06.2006, 33. Stück, Nummer 213

1. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 27.06.2007, 33. Stück, Nummer 188
2. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 04.02.2008, 12. Stück, Nummer 73
3. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 30.06.2008, 39. Stück, Nummer 333
4. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 11.02.2009, 11. Stück, Nummer 88
5. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 25.06.2010, 32. Stück, Nummer 202
6. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 11.05.2011, 19. Stück, Nummer 112
7. Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 30.06.2011, 27. Stück, Nummer 233
8. (geringfügige) Änderung Mitteilungsblatt UG 2002 vom 04.05.2012, 23. Stück, Nummer 142

Rechtsverbindlich sind allein die im Mitteilungsblatt der Universität Wien kundgemachten Texte.

Qualifikationsprofil und Studienziele

§ 1 (1) Das Ziel des Masterstudiums Betriebswirtschaft an der Universität Wien ist es, die Studierenden mit den Methoden, Institutionen und Instrumenten frei gewählter betriebswirtschaftlicher Spezialisierungen vertraut zu machen, damit sie in der Lage sind, selbständig daraus Managementprobleme zu lösen. Bei der Vermittlung der Problemlösungskompetenz soll insbesondere auf die Anwendbarkeit der präsentierten Inhalte wie auch auf deren Aktualität Bedacht genommen werden.

(2) Darüber hinaus werden die Studierenden des Masterstudiums auf eine Fortführung ihrer universitären Ausbildung im Rahmen eines Doktoratsstudiums aus einem wirtschaftswissenschaftlichen Fach vorbereitet.

(3) Das inhaltliche Qualifikationsprofil der Studierenden des Masterstudiums Betriebswirtschaft leitet sich aus den gewählten Spezialisierungen, die über die Kernfachkombinationen vermittelt werden, ab. Eine Kernfachkombination besteht aus einer Sequenz von vertiefenden Modulen eines betriebswirtschaftlichen Schwerpunktes (z.B. der Investmentanalyse, dem Marketing, dem Treuhandwesen, etc.), durch den die Studierenden zu hochwertigen Fachkräften ausgebildet werden. Komplettiert werden die betriebswirtschaftlichen Inhalte entweder durch adäquate Methodenfächer oder durch interdisziplinäre Kompetenzen, die ein ganzheitliches Durchdringen eines Faches ermöglichen.

(4) Der Bedeutung neuer Lehr- und Lernformen, insbesondere durch die Nutzung Neuer Medien, soll beim fachspezifischen Kompetenzerwerb durch Einsatz entsprechender Hilfsmittel (etwa content-Bereitstellung, kollaborativer und kooperativer Lernszenarien, eTesting) Rechnung getragen werden, wodurch die Studierenden auch überfachliche Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien in der Lehre erwerben können.

Dauer und Umfang

§ 2(1) Der gesamte Arbeitsaufwand für das Masterstudium Betriebswirtschaft beträgt 120 ECTS-Punkte. Das entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von 4 Semestern.

(2) Der Arbeitsaufwand im Masterstudium Betriebswirtschaft wird grundsätzlich durch ECTS-Punkte bestimmt.

(3) Um den Studierenden die für ein Modul oder eine Lehrveranstaltung vorgesehenen Kontaktzeiten mit Lehrenden bekannt zu geben, sind zusätzlich auch die Semesterwochenstunden (SSSt) anzugeben.

(4) ECTS-Punkte für einzelne Module bzw. Lehrveranstaltungen müssen ganzzahlig sein.

Zulassungsvoraussetzungen

§ 3 (1) Die Zulassung zum Masterstudium Betriebswirtschaft setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bakkalaureatsstudiums oder eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bakkalaureatsstudienganges oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung voraus.

(2) Fachlich in Frage kommend sind jedenfalls das Bakkalaureatsstudium Betriebswirtschaft sowie das Bachelorstudium Internationale Betriebswirtschaft an der Universität Wien.

(3) AbsolventInnen von facheinschlägigen beziehungsweise gleichwertigen Studien im Ausmaß von mindestens 180 ECTS-Punkten anderer anerkannter inländischer und ausländischer postsekundärer Bildungseinrichtungen haben jedenfalls

- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse im Ausmaß von mindestens 20 ECTS (besonders in den Bereichen Finanzwirtschaft, Marketing, Organisation, Personal, Produktion, Logistik, Rechnungswesen) und
- Englischkenntnisse auf Niveau C1 des Europäischen Referenzrahmens und
- Mathematische Grundkenntnisse, besonders im Bereich der Linearen Algebra (wie etwa Vektorräume, lineare Gleichungssysteme, Matrizen, Determinanten, quadratische Formen) im Ausmaß von 4 ECTS und
- Statistische Grundkenntnisse, besonders im Bereich der deskriptiven Statistik, der graphischen Aufarbeitung von Daten, der Grundzüge der Wahrscheinlichkeitstheorie (insbesondere: grundlegende Zufallsverteilungen, Zufallsvariablen, Erwartungswerte, Varianzen), der klassischen Testtheorie sowie der Linearen Modelle im Ausmaß von 4 ECTS

auf universitärem Niveau entsprechend der Curricula für die Bachelorstudien Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft nachzuweisen.

(4) Wenn die Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen auf die volle Gleichwertigkeit fehlen, können zur Erlangung der vollen Gleichwertigkeit zusätzliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Ausmaß von maximal 30 ECTS-Punkten vorgeschrieben werden, die im Verlauf des Masterstudiums Betriebswirtschaft zu absolvieren sind.

(5) Die grundsätzliche Gleichwertigkeit ist jedenfalls gegeben für

1. das Bakkalaureatsstudium Statistik an der Universität Wien mit betriebswirtschaftlicher Vertiefung im Ausmaß von mindestens 30 ECTS-Punkten. Zur Erlangung der vollen Gleichwertigkeit können zusätzliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Ausmaß von maximal 20 ECTS-Punkten vorgeschrieben werden, die im Verlauf des Masterstudiums Betriebswirtschaft zu absolvieren sind.

2. das Bakkalaureatsstudium Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien mit betriebswirtschaftlicher Vertiefung im Ausmaß von mindestens 20 ECTS-Punkten. Zur Erlangung der vollen Gleichwertigkeit können zusätzliche Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Ausmaß von maximal 30 ECTS-Punkten vorgeschrieben werden, die im Verlauf des Masterstudiums Betriebswirtschaft zu absolvieren sind.

§ 4 (1) Studierende können einzelne Module bzw. Lehrveranstaltungen aus dem Masterstudium Betriebswirtschaft im unter Punkt (2) definierten Ausmaß bereits vor Zulassung zu diesem Studium absolvieren, wenn sie

1. zum Bakkalaureatsstudium Betriebswirtschaft, Statistik, Volkswirtschaftslehre und zum Bachelorstudium Internationale Betriebswirtschaft an der Universität Wien zugelassen sind,
2. alle Module des Bakkalaureatsstudiums bzw. des Bachelorstudiums, die für die vorgezogenen Master-Lehrveranstaltungen bzw. -Module vorbereitend sind, bereits positiv absolviert und

3. im Bakkalaureatsstudium bzw. im Bachelorstudium insgesamt bereits Module bzw. Lehrveranstaltungen im Ausmaß von mindestens 160 ECTS-Punkten und die Studieneingangs- und Kernphase positiv absolviert haben.

(2) Hat ein/e Studierende/r im Bakkalaureatsstudium bzw. im Bachelorstudium Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 160 ECTS-Punkten absolviert, so können Lehrveranstaltungen aus dem Masterstudium im Ausmaß von höchstens 12 ECTS-Punkten vorgezogen werden. Hat ein/e Studierende/r Lehrveranstaltungen im Ausmaß von mehr als 160 ECTS-Punkten absolviert, so können entsprechend mehr Lehrveranstaltungen aus dem Masterstudium vorgezogen werden. Die Zahl der fehlenden ECTS-Punkte gemeinsam mit der Zahl der vorgezogenen ECTS-Punkte darf aber 32 ECTS-Punkte nicht übersteigen. D.h. es dürfen Lehrveranstaltungen im Ausmaß von maximal 32 - Anzahl der im Bakkalaureatsstudium bzw. im Bachelorstudium fehlenden ECTS-Punkte vorgezogen werden.

(3) Das Vorziehen von Master-Lehrveranstaltungen bzw. -Modulen im Bakkalaureatsstudium bzw. im Bachelorstudium gem. (1) und (2) ist von der Studienprogrammleiterin bzw. vom Studienprogrammleiter im Vorhinein zu genehmigen.

Akademischer Grad

§ 5 Absolventinnen bzw. Absolventen des Masterstudiums Betriebswirtschaft ist der akademische Grad „Master of Science“ – abgekürzt MSc zu verleihen.

Aufbau

§ 6 (1) Im Masterstudium Betriebswirtschaft ist die Absolvierung von Kernfachkombinationen sowie der Erwerb überfachlicher Managementkompetenzen vorgesehen.

(2) Kernfachkombinationen

Nach Wahl der Studierenden sind zwei Kernfachkombinationen mit jeweils 5 Modulen à 8 ETS Punkten (4 SSSt) u.a. aus der nachfolgenden beispielhaften Auflistung zu absolvieren. Die Gesamtaufstellung der wählbaren Module ist auf der Website der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu finden.

- KFK Controlling
- KFK Corporate Finance
- KFK Energie- und Umweltmanagement
- KFK Electronic Business
- KFK Externe Unternehmensrechnung
- KFK Finanzdienstleistungen
- KFK Health Care Management
- KFK Industrielles Management
- KFK Innovations- und Technologiemanagement
- KFK Investments
- KFK International Marketing
- KFK Marketing
- KFK Operations Research
- KFK Organisation
- KFK Personalökonomik
- KFK Production Management
- KFK Public Utility Management
- KFK Revision, Steuern und Treuhand
- KFK Supply Chain Management
- KFK Transportation Logistics
- KFK Wirtschaftsinformatik

(3) Managementkompetenzen: Zu wählen sind Module im Gesamtausmaß von 8 ECTS- Punkten (4 SSt), insbesondere aus

- Projektmanagement
- Strategisches Management

(4) Die Studienprogrammleiterin bzw. der Studienprogrammleiter kann im Hinblick auf den Erwerb überfachlicher Managementkompetenzen gem. (3) im Einvernehmen mit der Dekanin bzw. dem Dekan und nach Anhörung der Studienkonferenz vorschlagen, zusätzliche Module aufzunehmen bzw. bestehende Module einzustellen und diese Änderung des Curriculums gem. § 6a der Richtlinie des Senates der Universität Wien für die Tätigkeit der Curricular Kommission (Mitteilungsblatt vom 26.4.2005, 26. Stück, Nr. 155 bzw. 17.10.2005, 1. Stück, Nr. 2 bzw. Mitteilungsblatt vom 22.10.2007, 4. Stück, Nr. 18) direkt bei der Curricular Kommission einbringen. Allfällige damit in Verbindung stehende Übergangsregelungen sind im Mitteilungsblatt der Universität Wien kund zu tun.

§ 7 (1) Die Unterrichtssprachen sind grundsätzlich Deutsch und Englisch.

(2) Die Absolvierung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache wird empfohlen.

(3) Ein Auslandsaufenthalt wird empfohlen.

Masterarbeit

§ 8 (1) Im Masterstudium ist eine Masterarbeit zu verfassen. Die Abfassung der Masterarbeit in einer fremden Sprache ist zulässig, falls der Betreuer oder die Betreuerin der Arbeit dem zustimmt.

(2) Das Thema der Masterarbeit muss

- a. einer der beiden gewählten Kernfachkombinationen gem. § 6 (2) oder
- b. den Managementkompetenzmodulen gem. § 6 (3) oder
- c. aus Modulen der Kern- oder Spezialisierungsphase des Bakkalaureatsstudiums Betriebswirtschaft der Universität Wien mit Ausnahme
 - § 6 (2) Zif. 14 (Grundzüge der Informationstechnologie) sowie
 - § 6 (2) Zif. 15 (Business English)

des Curriculums des Bakkalaureatsstudiums Betriebswirtschaft der Universität Wien entnommen werden.

(3) Die Masterarbeit entspricht 30 ECTS-Punkten.

Masterprüfung

§ 9 (1) Die Masterprüfung setzt sich aus den Prüfungen aller Module und der mündlichen Masterprüfung zusammen.

(2) Die mündliche Masterprüfung ist aus einer der beiden gem. § 6 (2) gewählten Kernfachkombinationen abzulegen und von einer Universitätslehrerin bzw. einem Universitätslehrer mit Lehrbefugnis (*venia docendi*), die bzw. der betriebswirtschaftliche Lehrveranstaltungen im Rahmen der gewählten Kernfachkombination anbietet bzw. die Kernfachkombination koordiniert, abzulegen.

(3) Voraussetzung für die Zulassung zur mündlichen Masterprüfung ist die positive Absolvierung aller in der gem. (2) gewählten Kernfachkombination vorgeschriebenen Module und Prüfungen.

(4) Die Prüferin bzw. der Prüfer der mündlichen Masterprüfung hat im Voraus den Prüfungsstoff der mündlichen Masterprüfung schriftlich bekannt zu geben.

(5) Die oder der Studierende hat sich schriftlich zur mündlichen Masterprüfung bei der Studienprogrammleiterin bzw. dem Studienprogrammleiter anzumelden.

(6) Für die mündliche Masterprüfung sind 2 ECTS-Punkte vorzusehen.

Einteilung der Lehrveranstaltungen

§ 10 (1) Der zeitliche und inhaltliche Aufbau des Masterstudiums Betriebswirtschaft erfolgt in Form von Modulen. Ein Modul besteht aus einer oder mehreren thematisch zusammenhängenden Lehrveranstaltungen, die gemeinsam eine Kompetenz definieren.

(2) Lehrveranstaltungen sind Bestandteile von Modulen und sind entweder als Universitätskurse, Praktika oder Seminare anzubieten.

(3) Sofern Module aus mehreren Lehrveranstaltungen bestehen, darf das Ausmaß der Lehrveranstaltungen 3 ECTS-Punkte nicht unterschreiten. Aus didaktischen Gründen können von der Studienprogrammleiterin bzw. vom Studienprogrammleiter auch Lehrveranstaltungen mit weniger als 3 ECTS-Punkten genehmigt werden.

(4) Universitätskurse stellen das Grundelement der Wissensvermittlung im Rahmen des Masterstudiums Betriebswirtschaft dar. Für die Wissensvermittlung bei einem Universitätskurs wird der Einsatz von interaktiven Lehrformen und neuen Medien bei der Präsentation von fachlichen Inhalten und deren Bearbeitung durch die Studierenden empfohlen. Universitätskurse sind Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter. Um einerseits unterschiedliche fachliche und inhaltliche Tiefe betonen und andererseits das Ausmaß der Einbindung der Studierenden in die Wissensvermittlung variieren zu können, sind optional drei unterschiedliche Formen von Universitätskursen vorgesehen:

1. Einführende Universitätskurse (EK):

Ein einführender Universitätskurs dient dazu, die Studierenden in die Inhalte, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten eines neuen Fachgebiets einzuführen. Einführende Universitätskurse dürfen keine speziellen fachlichen Vorkenntnisse voraussetzen und sollen den Studierenden die Bedeutung des Faches im Rahmen ihres Studiums vermitteln.

2. Fortführende Universitätskurse (FK):

Ein fortführender Universitätskurs dient der Spezialisierung in einem Fachgebiet. Fortführende Universitätskurse dürfen von Studierenden im Regelfall nur nach Abschluss des entsprechenden einführenden Universitätskurses oder eines im Curriculum vorgesehenen, voraussetzenden Moduls besucht und absolviert werden.

3. Vertiefende Universitätskurse (VK):

Vertiefende Universitätskurse dienen der Aneignung und Vertiefung von methodischen und inhaltlichen Fertigkeiten in einem Fachgebiet, die insbesondere zur Problemlösung von praktischen Fragestellungen Bedeutung haben. Vertiefende Universitätskurse bauen auf den Inhalten entweder von einführenden oder fortführenden Universitätskursen auf und sollen von den Studierenden erst nach deren Absolvierung besucht werden. In begründeten Fällen ist auch ein paralleler Besuch möglich. Bei vertiefenden Universitätskursen sollte sowohl der Anteil der studentischen Mitarbeit hoch sein als auch Gruppen- und Teamarbeit gefördert werden.

(5) Seminare (SE) sind Lehrveranstaltungen, die der wissenschaftlichen Diskussion dienen. Von den Teilnehmern werden eigenständige mündliche oder schriftliche Beiträge gefordert, in denen die Studierenden selbständig ein Thema bearbeiten und die dabei erlangten Ergebnisse mittels eines Vortrages präsentieren sollen. Dabei ist insbesondere auf das Erlernen von eigenständiger Literaturrecherche und das Entwickeln eines ansprechenden Vortragsstils Bedacht zu nehmen.

(6) Praktika (PR) sind Lehrveranstaltungen, in denen primär Anwendungen der Studieninhalte vermittelt werden und bei denen die Studierenden relevante Problemstellungen selbstständig bearbeiten müssen.

§ 11 (1) Eine Kernfachkombination ist die Zusammenfassung von fünf Modulen zu einem fachlichen Schwerpunkt. Eine Kernfachkombination muss aus mindestens drei Modulen bestehen, die dem Fachbereich der Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen sind. Darüber hinaus ist zumindest ein Modul vorzusehen, das nicht dem Bereich der Betriebswirtschaft zuzuordnen ist, aber den betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt der Kernfachkombination in sinnvoller Weise ergänzt. Werden zwei nicht be-

triebswirtschaftliche Module in einer Kernfachkombination angeboten, müssen beide den betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt in sinnvoller Weise ergänzen.

(2) Im Rahmen jeder Kernfachkombination ist von den Studierenden mindestens ein Seminar, das dem Fachbereich der Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen ist, zu absolvieren.

(3) Seminare gem. (2) sind an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu absolvieren.

(4) Die eingerichteten Kernfachkombinationen sind im Anhang zusammengefasst. Der Aufbau einer Kernfachkombination wird in geeigneter Weise (z.B. auf der Website der Fakultät) veröffentlicht.

(5) Die Studienprogrammleiterin bzw. der Studienprogrammleiter kann im Einvernehmen mit der Dekanin bzw. dem Dekan und nach Anhörung der Studienkonferenz vorschlagen, zusätzliche Kernfachkombinationen aufzunehmen bzw. bestehende Kernfachkombinationen einzustellen und diese Änderung des Curriculums gem. § 6a der Richtlinie des Senates der Universität Wien für die Tätigkeit der Curricularkommission (Mitteilungsblatt vom 26.4.2005, 26. Stück, Nr. 155 bzw. 17.10.2005, 1. Stück, Nr. 2) direkt bei der Curricularkommission einbringen. Allfällige damit in Verbindung stehende Übergangsregelungen sind im Mitteilungsblatt der Universität Wien kund zu tun.

§ 12 Die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen haben vor Beginn jedes Semesters die Studierenden in geeigneter Weise über die Ziele, die Inhalte und die Methoden des Universitätskurses sowie über die Inhalte, die Beurteilungskriterien und Durchführung der Lehrveranstaltungsprüfungen schriftlich zu informieren.

Teilnahmebeschränkungen und Anmeldeverfahren

§ 13 (1) Teilnahmebeschränkung: Für die einzelnen Lehrveranstaltungstypen stehen folgende Plätze zur Verfügung:

1. bei fortführenden und vertiefenden Universitätskursen 50 Plätze
2. bei Seminaren 24 Plätze
3. bei Praktika 30 Plätze
4. bei allen anderen Universitätskursen 200 Plätze

(2) Die Anzahl der Studienplätze gem. (1) Zif. 3 kann in begründeten Einzelfällen nur nach Genehmigung der Studienprogrammleiterin bzw. des Studienprogrammleiters reduziert werden.

(3) Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt mittels des im Anhang dargestellten Verfahrens.

Prüfungsordnung

§ 14 (1) Grundsätzlich ist in jeder Lehrveranstaltung der Studienerfolg festzustellen, wobei die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen vor Beginn jedes Semesters die Studierenden in geeigneter Weise über die Beurteilungskriterien und Durchführung der Leistungsbeurteilung schriftlich zu informieren haben (vgl. § 12).

(2) In Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erfolgt die Leistungsbeurteilung unter Einbeziehung der Mitarbeit der Studierenden während der gesamten Dauer der Lehrveranstaltung sowie nach den von den Lehrveranstaltungsleiterinnen und Lehrveranstaltungsleitern zu Beginn schriftlich bekannt gegebenen Beurteilungskriterien.

(3) Die Leistungsbeurteilung für ein Modul richtet sich nach der Anzahl der im Modul enthaltenen Lehrveranstaltungen. Besteht ein Modul aus mehreren Lehrveranstaltungen, ergibt sich die Gesamtbeurteilung für das Modul aus dem nach den ECTS-Punkten der Lehrveranstaltungen gewichteten, arithmetischen Mittel der Ergebnisse der einzelnen Lehrveranstaltungsbeurteilungen. Wenn dieser Durchschnitt keine ganze Zahl ist, dann ist die betreffende Modulnote auf die nächst größere ganze Zahl aufzurunden, wenn die Differenz zwischen dem gewichteten Mittel und der nächst kleineren ganzen Zahl größer als 0.5 ist. Ist diese Differenz kleiner oder gleich 0.5 dann ist die betreffende Modulnote

te auf die nächst kleinere ganze Zahl abzurunden. Ein Modul kann nur dann positiv beurteilt werden, wenn alle darin enthaltenen Lehrveranstaltungen positiv absolviert wurden. Es können die jeweiligen Lehrveranstaltungen getrennt voneinander wiederholt werden. Besteht ein Modul aus einer einzigen Lehrveranstaltung, so gilt die Note dieser Lehrveranstaltung als Note des Moduls.

(4) Jede Prüfung gilt nur für ein Modul. Mehrfachverwertungen sind ausgeschlossen.

(5) Module, Prüfungen und Lehrveranstaltungen, die bereits für das Bakkalaureatsstudium Betriebswirtschaft als Pflicht- oder Wahlpflichtfächer bzw. im Rahmen von Modulen absolviert wurden, können im Masterstudium nicht nochmals anerkannt werden.

§ 15 (1) Das Masterstudium Betriebswirtschaft gilt als positiv abgeschlossen, wenn alle Module gem. § 6, die mündliche Masterprüfung gem. § 9 und die Masterarbeit gem. § 8 positiv absolviert wurden.

(2) Im Abschlusszeugnis sind die absolvierten Kernfachkombinationen inklusive der enthaltenen Module sowie die im Rahmen der Managementkompetenzen gewählten Module anzuführen.

(3) Im Abschlusszeugnis sind neben den absolvierten Modulen das Thema und die Note der Masterarbeit anzuführen.

(4) Die Gesamtbeurteilung hat „mit Auszeichnung bestanden“ zu lauten, wenn kein Modul eine schlechtere Beurteilung als „gut“ aufweist und mindestens die Hälfte der Module mit der Note „sehr gut“ und die Masterarbeit mit der Note „sehr gut“ beurteilt werden (§ 73 (1) UG 2002).

(5) Wurde das Masterstudium Betriebswirtschaft positiv bestanden und werden die Kriterien für eine ausgezeichnete Gesamtbeurteilung nicht erfüllt, dann lautet die Gesamtbeurteilung „bestanden“.

Inkrafttreten

§ 16 (1) Dieses Curriculum tritt nach der Kundmachung im Mitteilungsblatt der Universität Wien mit 1. Oktober 2006 in Kraft.

(2) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 27.06.2007, Nr. 188, Stück 33, treten mit 1. Oktober 2007 in Kraft.

(3) Die Änderungen des Anhangs zum Curriculum in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 4. Februar 2008, Nr. 73, 12. Stück, treten mit 1. März 2008 in Kraft.

(4) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 30.06.2008, Nr. 333, Stück 39, treten mit 1. Oktober 2008 in Kraft.

(5) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 11.2.2009, Nr. 88, Stück 11, treten mit 1. März 2009 in Kraft.

(6) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 25. Juni 2010, Nr. 202, Stück 32, treten mit 1. Oktober 2010 in Kraft.

(7) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 12.05.2011, Nr. 112, Stück 19, treten mit 1. Oktober 2011 in Kraft.

(8) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 30.06.2011, Nr. 233, Stück 27, treten mit 1. Oktober 2011 in Kraft.

(9) Die Änderungen des Curriculums in der Fassung des Mitteilungsblattes vom 04.05.2012, Nr. 142, 23. Stück, treten mit 1. Oktober 2012 in Kraft.

Übergangsbestimmungen

§ 17 (1) Dieses Curriculum gilt für alle Studierenden, die im Wintersemester 2006 ihr Studium beginnen.

(2) Studierende, die vor diesem Zeitpunkt das Masterstudium Betriebswirtschaft oder das Diplomstudium Internationale Betriebswirtschaft begonnen haben, können sich jederzeit durch eine einfache Erklärung freiwillig den Bestimmungen dieses Curriculums unterstellen. Das nach den Organisationsvorschriften für studienrechtliche Angelegenheiten zuständige Organ hat generell oder im Einzelfall festzulegen, welche der absolvierten Lehrveranstaltungen und Prüfungen für dieses Curriculum anzuerkennen sind.

(3) Studierende, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Curriculums dem letzten vor Erlassung dieses Curriculums gültigen Studienplan unterstellt waren, sind berechtigt, ihr Studium bis längstens 30. September 2012 abzuschließen.

(4) Wenn im späteren Verlauf des Studiums Lehrveranstaltungen, die auf Grund der ursprünglichen Studienpläne verpflichtend vorgeschrieben waren, nicht mehr angeboten werden, hat das nach den Organisationsvorschriften der Universität Wien zuständige Organ von Amts wegen oder auf Antrag der oder des Studierenden mit Bescheid festzustellen, welche Lehrveranstaltungen und Prüfungen anstelle dieser Lehrveranstaltungen zu absolvieren und anzuerkennen sind.

Anhang

Kernfachkombinationen

KFK Controlling

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Controlling“ verfügen die Studierenden über theoretisches und praktisches Wissen im Bereich des Controlling, sowie der internen Unternehmensrechnung und -steuerung. Aufgrund der wachsenden Verbreitung von Controllingaufgaben in Unternehmen, bietet eine Spezialisierung in diesem Bereich später entsprechend gute Berufschancen und Möglichkeiten. Untersuchungen zeigen, dass die Berufschancen für Controller außerdem nicht sehr stark von konjunkturellen Schwankungen abhängig sind. Vielmehr werden gerade in Krisenzeiten Controller verstärkt gesucht, um Planungs- und Steuerungsaufgaben zu übernehmen.

Die Studierenden kennen wesentliche Konzepte und Instrumente der internen Unternehmensplanungs- und Steuerungsrechnungen in den genannten Bereichen und wissen, wie diese miteinander interagieren und wie sie in der (mit Hilfe von MS-Excel und SAP) Praxis angewandt werden. Weiters können die Studierenden verschiedene Verfahren und Methoden zur externen und internen Analyse des Unternehmens. Wie zahlreiche Studien aus der Unternehmenspraxis zeigen, ist die richtige Ausgestaltung interner Anreiz- und Entlohnungssysteme ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Nach Abschluss der Kernfachkombination wissen die Studierenden, wie die Ausgestaltung solcher Systeme vorgenommen und damit Unternehmenswert geschaffen werden kann. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, aktuelle Themen der modernen Controlling-Forschung adäquat zu erarbeiten.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Controlling“ ist es, Studierenden theoretisches und praktisches Wissen im Bereich des Controlling zu vermitteln. Als Basis erhalten die Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Konzepte und Instrumente der internen Unternehmensrechnung und Unternehmenssteuerung. Beispiele hierfür sind Sensitivitäts- und Abweichungsanalysen, Produkt- und Preiskalkulationen, Kosten-, Ergebnis- und Marktsegmentrechnungen sowie Planungs- und Steuerungsrechnungen. Weiters werden verschiedene Verfahren und Methoden zur externen Analyse des Jahresabschlusses und damit des Unternehmens vorgestellt.

Die verschiedenen Systeme der Kostenrechnung, (Plan-)Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen, Budgetierungsverfahren sowie Kapitalflussrechnungen werden vorwiegend mit Hilfe von MS-Excel-basierten Aufgaben (und teilweise mit SAP) erarbeitet und angewandt, wobei der integrative Charakter sowie das Zusammenwirken der Instrumente zur Unternehmenssteuerung im Vordergrund steht.

Die Studierenden lernen auch, welchen Einfluss die unterschiedlichen Instrumente und Konzepte auf den Unternehmenswert haben und wie mit Hilfe von Kennzahlen- und Wertteibermodellen (wie dem Economic Value Added-Konzept von Stern Stewart, dem Economic Profit-Konzept von McKinsey, dem Cash Value Added-Verfahren der Boston Consulting Group, der Balanced Scorecard von Kaplan und Norton) dieser gesteigert werden kann. Darüber hinaus wird aufbauend auf den Grundlagen der Agency-Theorie gezeigt, wie interne Anreizsysteme für Manager und Mitarbeiter ausgestaltet werden sollen. Vertiefend werden aktuelle Themen der modernen Controlling-Forschung von den Studierenden bearbeitet, präsentiert und diskutiert.

Um dem vielfältigen Einsatz sowie dem integrativen Charakter des Controlling gerecht zu werden, bestehen unterschiedliche Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Gebieten, etwa in den Bereichen Finanzierung, Organisation, betriebliche Informationssysteme, Organisations- und Betriebssoziologie sowie Recht.

KFK Corporate Finance

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Corporate Finance“ wissen die Studierenden über alle wichtigen Aspekte der betrieblichen Finanzierung Bescheid. In einem Schwerpunkt dieser KFK erwerben Absolventen das notwendige Wissen über verschiedene Finanzierungsformen (z.B. Bankkredite, Unternehmensanleihen, Börselistings) und die optimale Kombination dieser Finanzierungsformen zu einer entsprechenden betrieblichen Kapitalstruktur. In diesem Zusammenhang können Studierende die unterschiedlichen Vor- und Nachteile einzelner Finanzierungsformen für unterschiedliche Unternehmen erkennen und entsprechende Entscheidungen inhaltlich vorbereiten bzw. treffen.

Ein anderer wichtiger Bereich, in dem sich Studenten im Rahmen dieser KFK Kompetenzen aneignen, ist jener der Corporate Governance. Studenten kennen die einzelnen Bereiche der Corporate Governance und verstehen, warum durch eine entsprechende Umsetzung dieser Corporate Governance Aspekte Wert für ein Unternehmen geschaffen werden kann. Studenten erwerben unter anderem Wissen im Bereich der optimalen Management Kompensation, des Schutzes von Minderheitsaktionären oder im Bereich feindlicher und freundlicher Unternehmensübernahmen.

Ergänzend sind Studierende nach Absolvierung dieser KFK in der Lage Unternehmen oder Projekte nach verschiedenen Methoden wie beispielsweise dem Barwertkonzept oder dem „Real Options“ Ansatz zu bewerten.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Corporate Finance“ ist es, Studenten auf verschiedene Herausforderungen im Bereich der Betrieblichen Finanzierung vorzubereiten. Einen Schwerpunkt dabei stellen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Unternehmenskapitalstruktur dar.

Studierende werden mit den Charakteristika, den Vor- und Nachteilen verschiedener Finanzierungsformen wie Eigen- und Fremdkapital vertraut gemacht. Darauf aufbauend wird diskutiert, in wie fern Unternehmenseigenschaften Kapitalstrukturentscheidungen beeinflussen. Einen weiteren wichtigen Aspekt dieser KFK stellt der Bereich der Corporate Governance dar und in wie fern durch Corporate Governance Mechanismen Unternehmenswert geschaffen werden kann. In diesem Bereich werden sowohl aktuelle, international regulative Initiativen (z. B. Corporate Governance Kodex in Österreich) als auch aktuelle wissenschaftliche Studien diskutiert und evaluiert.

Darüber hinaus wird im Rahmen dieser KFK auf Unternehmens- und Projektbewertung eingegangen. Dabei werden in der Industrie gängige Verfahren wie die Barwertmethode aber auch herausfordernde, zukunftsweisende Methoden wie der „Real Options“ Ansatz in der Theorie und anhand konkreter Fallbeispiele diskutiert.

KFK Energie- und Umweltmanagement

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Energie- und Umweltmanagement“ wissen die Studierenden je nach individueller Orientierung entweder über die Grundlagen für das Arbeiten in den Energiemärkten Bescheid, die sich in einem gravierenden Strukturwandel befinden, oder über das Umweltmanagement, das in Unternehmen zunehmend an Bedeutung gewinnt. In beiden Fällen (Umwelt oder Energie) werden Kompetenzen für den Einsatz in der unternehmerischen Praxis als auch in Administration, Regulierungsbehörden und strategischer Unternehmensposition vermittelt.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Energie- und Umweltmanagement“ ist es, für die Arbeit im Energiemarkt oder als Umweltmanager auszubilden. Die Grundlagen für diese beiden Kompetenzen werden in den beiden Modulen *International Energy Management* (beinhaltet das Seminar) und *Umweltmanagement* erarbeitet.

Dazu kommt ein Modul über BWL-Methoden (*Risikomanagement* und *OR-Methoden im Energie- und Umweltmanagement*), und entsprechend den Präferenzen kann zwischen zwei Module aus der VWL (*Umweltökonomie, Public Choice*) und zwischen Grundlagen des *Public Utility Managements* (BWL-Modul) und *Energie- und Umweltrecht* gewählt werden.

KFK Electronic Business

Kompetenzen: *Electronic Business* (eBusiness) bezeichnet die Anbahnung sowie die (teilweise und vollständige) Unterstützung, Abwicklung und Aufrechterhaltung von Leistungsaustauschprozessen mittels elektronischer Netzwerke und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette: die elektronische Beschaffung ("eProcurement"), die Anbahnung bzw. Abwicklung von Verkäufen, den Kundenservice und die Kooperation mit Geschäftspartnern. Das gilt sowohl für traditionelle wie auch für virtuelle Organisationen. Aus diesem Grund erfüllt eBusiness eine Querschnittsfunktion über eine Reihe klassischer betriebswirtschaftlicher Fachrichtungen wie beispielsweise Finanzwirtschaft, Logistik, Marketing, Organisation und Produktion; gleichzeitig ist das Fach stark interdisziplinär und steht in engem Kontext mit (Wirtschafts)informatik und Recht. Dementsprechend vielfältig sind die (fachübergreifenden) Kompetenzen, die in dieser Kernfachkombination (KFK) vermittelt werden.

AbsolventInnen der KFK *Electronic Business* haben einen Überblick über Grundlagen und betriebswirtschaftliche Konzepte des eBusiness und der eLogistics; sie sind mit Instrumentarien für typische Aufgabenstellungen aus der eBusiness- und eLogistics-Praxis vertraut. AbsolventInnen dieser KFK kennen aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen eBusiness und eLogistics und sind in der Lage, diese auf praktische Probleme anzuwenden.

Unabhängig von ihrer Position, sei es als selbständiger Unternehmer, als Führungskraft in Stabs- oder Linienfunktion, als Projektleiter oder als externer Berater oder Inkubator, sind AbsolventInnen dieser KFK in der Lage, eBusiness-Aktivitäten inhaltlich zu konzipieren, sie nach betriebswirtschaftlichen Kriterien zu beurteilen und ihre Umsetzung zu koordinieren bzw. zu leiten. Sie sind ferner in der Lage, selbstständig und kritisch zu Fragestellungen des eBusiness Stellung zu nehmen und ihre Ideen und Schlussfolgerungen entsprechend zu präsentieren und zu argumentieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination *Electronic Business* ist die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Fachkenntnisse und Kompetenzen zur Ausbildung interdisziplinär versierter, ganzheitlich denkender AbsolventInnen, die wirtschaftliche Chancen und technische Möglichkeiten gängiger Informations- und Kommunikationstechnologien verbinden können.

Nach einer Einführung in Grundbegriffe sowie die Darstellung der Rolle des eBusiness und der eLogistics sowohl im betrieblichen Leistungserstellungsprozess wie auch im Kontext benachbarter Wissenschaftsdisziplinen wird den Studierenden ein erster Überblick über Veränderungen traditioneller Geschäftsprozesse durch elektronische Technologien gegeben. Ferner wird der Einsatz von Managementwerkzeugen zur Unterstützung strategischer, taktischer und operativer Planungsaufgaben und ihrer praktischen Umsetzung vermittelt.

Das Spektrum der Kursinhalte in den Kernmodulen eBusiness und eLogistics beinhaltet eine Diskussion alternativer Vorgehensweisen beispielsweise bei der Erstellung und Evaluierung von Business-Plänen oder der Entwicklung und Bewertung von Geschäftsideen bzw. von Alternativen zur Ausgestaltung der Informations- und Kommunikationsflüsse entlang der Wertschöpfungskette. Die Vermittlung von Faktenwissen wird durch Lehrveranstaltungen komplettiert, in denen etwa anhand von Fallstudien ein exemplarischer Einblick in die Praxis des eBusiness gewährt wird. Ferner werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in diesem Bereich aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Über die beiden Kernmodule hinaus sollen Studierende selbst ihre Schwerpunkte bestimmen, indem sie vertiefende BWL-Module im eBusiness-Bereich, z.B. eFinance, Innovations- und Technologiemanagement, eMarketing, Advanced Topics in Organization, sowie ergänzende Nicht-BWL-Module, z.B. aus dem Bereich Informatik oder Recht, wählen.

KFK Externe Unternehmensrechnung

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination sind die Studierenden in der Lage, die Abbildung wirtschaftlicher Handlungen von Unternehmen in Jahresabschlüssen sowie Konzernabschlüssen eigenständig vorzunehmen. Durch die Vermittlung von Vorschriften verschiedener Rechnungslegungssysteme werden die Studierenden mit den im Bereich international agierender Unternehmen notwendigen Vorkenntnissen ausgestattet, um komplexe Aufgabenstellungen bewältigen zu können. Die Wahrnehmung von verschiedenen Gestaltungs- und Analysetätigkeiten ist dabei als Grundkompetenz hervorzuheben.

Das Verständnis des Zusammenwirkens von handels- und steuerrechtlichen Folgen unterschiedlicher Abbildungsmöglichkeiten von Transaktionen und betrieblichen Handlungsalternativen im Jahresabschluss ist integraler Bestandteil der Ausbildung.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die Vermittlung der entsprechenden nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften sowie deren Zusammenhang mit den jeweiligen steuerrechtlichen Regelungen bildet die Grundlage der Ausbildung. Darauf aufbauend werden im Rahmen einer umfassenden Darstellung und praxisorientierten Anwendung Analyse- und Gestaltungsfähigkeiten entwickelt.

Ebenso werden der aktuelle Stand der Forschung und die praktischen Auswirkungen derselben auf sich neu entwickelnde Frage- und Problemstellungen der Praxis vermittelt.

KFK Finanzdienstleistungen

Kompetenzen: In der Kernfachkombination „Finanzdienstleistungen“ erwerben die Studierenden ein umfassendes Wissen über Finanzdienstleistungsunternehmen, insbesondere über Versicherungen und ihre Vertriebswege, über Vermögensberater und Makler. Vermittelt werden Grundkenntnisse über Vermögensanlageprodukte und Versicherungsprodukte, die Marktverhältnisse auf dem von Banken und Versicherungen dominierten Markt werden nach dem Leitbild der „industrial organization theory“ analysiert.

Die Studierenden werden befähigt, sowohl praxisnahe als auch theoretische Fragestellungen im Bereich der Finanzdienstleistungen zu bearbeiten. Durch Einzel- und Gruppenarbeit wird das Verfassen wissenschaftlicher Texte erlernt. Außerdem wenden die Studierenden verschiedene Problembearbeitungsstrategien an. In den Seminaren wird durch die Beschaffung von Informationsmaterial, Präsentation und Diskussion neben dem Fachwissen auch die Kommunikationsfähigkeit trainiert. Aufgrund dieses umfangreichen Wissens über verschiedene Aspekte der Finanzdienstleistungen erkennen die Studierenden relevante Fragestellungen und werden befähigt, diese in einem sehr großen Spektrum von beruflichen Möglichkeiten anzuwenden.

Abgänger der KFK „Finanzdienstleistungen“ sind befähigt, im Management und in unterschiedlichen Fachabteilungen von Finanzdienstleistungsunternehmen oder in Vertriebsorganisationen oder bei Maklern und Vermögensberatern oder auch in den Aufsichtsbehörden mitzuarbeiten.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die Studierenden erlernen zunächst die Grundlagen der Versicherbarkeit, erwerben Grundwissen zum Versicherungsvertrag bei moral hazard und adverse selection und lernen die Organisationsformen und Aufgaben von Versicherungsunternehmen, die Sonderformen wie Rückversicherung und Selbstversicherung sowie die Möglichkeiten des alternative risk transfer kennen.

Weiters erlernen sie die betriebswirtschaftliche Entscheidungstheorie unter Unsicherheit mit Augenmerk auf die Erwartungsnutzentheorie und Risikobewertung. In den fortgeschrittenen Kursen erweitern sie ihre Kenntnisse sowohl über die Kapitalmarkttheorie und optimalen Anlagestrategien als auch über die Bewertung von derivativen Produkten. Fragen der Veranlagung bei Banken und Versicherungen werden behandelt. Schließlich werden im Praxisteil verschiedene aktuelle Themen im Bereich Versicherung und Rechnungswesen behandelt sowie produktspezifisches Wissen über betriebliche und private Altersvorsorge, Sparverträge und Risikoabsicherung, Lebensversicherungsprodukte und Investmentfonds erarbeitet.

KFK Health Care Management

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Health Care Management“ (HCM) sind die Studierenden in der Lage, komplexe, relevante Fragestellungen im Gesundheitswesen zu analysieren und zu lösen. Der medizinische und medizintechnische Fortschritt und vor allem die demographische Entwicklung der Bevölkerung verursachen steigende Kosten. Entscheidungsträger im Gesundheitswesen stehen vor der Herausforderung, knappe Ressourcen im Gesundheitswesen effektiv und effizient mit modernen Konzepten zu planen und gleichzeitig einen hohen Versorgungsstand zu halten.

Der ständige Wandel der politischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie die hohe Komplexität der Leistungserstellungsprozesse erschweren diese Managemententscheidungen. Daher erscheint es als notwendig, die Managementkompetenz im Gesundheitswesen zu stärken, indem Studierende die entsprechenden Qualifikationen für die anschließende Übernahme von Führungsaufgaben im Gesundheitswesen erwerben. Folgende Tätigkeitsfelder sind denkbar: Medizinbetriebe (Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken, größeren Gemeinschaftspraxen niedergelassener Ärzte und Gesundheitsnetzwerken), Betriebe der stationären und ambulanten Pflege, Gesundheitsbehörden, Kammern und Verbände des Gesundheitswesens, Krankenkassen, medizintechnische und pharmazeutische Unternehmen, Unternehmens- und IT-Beratung, Forschungsinstitutionen sowie Facility-Management.

Das Ziel dieser KFK stellt einerseits eine umfassende Wissensvermittlung über die Besonderheiten von Gesundheitsbetrieben, -einrichtungen und -dienstleistungsunternehmen dar. Andererseits greifen die Absolventinnen und Absolventen auf fundamentale theoretische Konzepte des strategischen, taktischen und operativen HCM zurück und sind mit quantitativen und qualitativen Instrumentarien zur Bearbeitung von sowohl theoretischen als auch praxisnahen Fragestellungen im Bereich HCM vertraut. Zentrales Augenmerk wird auf Einbindung von anerkannten nationalen und internationalen Wissenschaftlern und Praktikern im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen der KFK gelegt.

Die KFK-Lehrveranstaltungen werden durch eLearning-Komponenten wie beispielsweise eines internetbasierten Krankenhausplanspiels unterstützt, wodurch die heutige, immer zentraler werdende Kompetenz zur Zusammenarbeit in virtuellen Arbeitsumgebungen aufgebaut wird.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die KFK umfasst fünf Module bestehend aus drei Pflichtmodulen, einem Nicht-BWL Modul und einem Wahlmodul, wobei im Allgemeinen die Unterrichtssprache bei einführenden Kursen Deutsch und bei fortführenden Kursen Englisch ist.

Im Pflichtmodul „Strategic Health Care Management“ werden die Studierenden zunächst mit den Besonderheiten des Gesundheitssektors und den dort tätigen Unternehmungen sowie Stakeholdern vertraut gemacht. Anschließend werden internationale Gesundheitssysteme diskutiert. Danach werden strategische Planungskonzepte, strategische Kontrollkonzepte und Kontrollsysteme, strategische Führungsinformationssysteme, Organisationskonzepte sowie Unternehmenskulturkonzepte behandelt, wobei hierbei sowohl qualitative als auch quantitative Methoden vermittelt werden.

Im Pflichtmodul „Operative Health Care Management“ werden im speziellen die Leistungserstellung und das Prozessmanagement bei Gesundheitsbetrieben näher beleuchtet, wobei ein besonderes Augenmerk auf das Innovations- und Technologiemanagement im Gesundheitswesen gelegt wird. Unter Gesundheitstechnologien werden medizinische Geräte und Systeme, Medikamente, Informations- und Kommunikationstechnologien, Einwegmaterialien, medizinische und chirurgische Prozeduren sowie Präventionsprogramme verstanden. Studierende erlernen quantitative Methoden zur ökonomischen Bewertung von Gesundheitstechnologien (Nutzwertanalyse, Kosten-Wirksamkeits-Analyse, Kosten-Nutzen-Analyse), die oftmals in Optimierungs- und Simulationsmodellen eingebettet sind.

Nach Interesse der Studierenden können dann im Rahmen der Wahlmodule entsprechend benötigte quantitative Kenntnisse im Bereich Simulation, Optimization and Case Studies, Decision Support, Biostatistics, Operations Research oder Implementation of Optimization Techniques erworben werden.

Das Pflichtmodul „Resource Allocation in Health Care Management“ rundet die Ausbildung der Studierenden ab und behandelt zentrale Fragestellungen der Finanzierung und den damit verbundenen Anreizwirkungen, wobei die Budgetierung knapper Mittel für Gesundheitseinrichtungen und -projekte im Mittelpunkt steht. Im Seminar „Operations Research in Health Care“ werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse vertiefend behandelt, wobei die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu wichtigen brisanten Themenstellungen im Gesundheitswesen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

In den Nicht-BWL-Modulen „Law“, „Ethics“ und „Economics“ können die Studierenden ihr Wissen in Schnittstellenbereichen zum Gesundheitsmanagement nach persönlichen Präferenzen entsprechend erweitern.

KFK Industrielles Management

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination **Industrielles Management** wissen die Studierenden über die betriebswirtschaftlichen, strategischen, ökonomischen, und soziologischen und/oder polito-ökonomischen Grundlagen (und nicht die Moden) für das Management größerer Unternehmenseinheiten Bescheid. Daher richtet sich diese KFK an jene, die sich sowohl für strategische als auch operative Aufgaben des Managements interessieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Industrielles Management“ ist es, sie einerseits in die Konzepte der modernen Managementwissenschaften einzuführen und diese durch Fallbeispiele zu ergänzen.

Als Kern dienen dazu zwei Module, Industriebetriebslehre als Einstieg und Advanced Industrial Management (einschließlich des Seminars) als Vertiefung. Ergänzend können die BWL-Module Law & Economics, Corporate Environmental Governance, Entrepreneurship, Informations- & Projektmanagement, und Operations Research gewählt werden. Als Nicht-BWL Module stehen als Ergänzung die Bereiche Industrieökonomie (Industrieökonomie II, Industrial Organization) und Soziologie (Organisations- und Betriebssoziologie, Arbeitsbeziehungen und Human Resource Management) zur Verfügung.

KFK Innovations- und Technologiemanagement

Kompetenzen: Das Innovations- und Technologiemanagement (ITM) beschäftigt sich mit für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit einer Unternehmung kritischen Fragestellungen und zeichnet sich dabei als „Querschnittsfach“ insbesondere durch interessante Anknüpfungspunkte mit allen anderen BWL-Spezialisierungen aus. Dementsprechend vielfältig sind die (fachübergreifenden) Kompetenzen, die in dieser Kernfachkombination (KFK) vermittelt werden.

Nach Absolvierung der KFK haben die Studierenden einen Überblick über theoretische Konzepte des strategischen, operativen bzw. taktischen ITMs und sind mit Instrumentarien für typische Aufgabenstellungen aus der ITM-Praxis vertraut. Absolventen dieser KFK kennen zudem aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich ITM und können diese auf praktische Probleme anwenden. Sie sind ferner in der Lage, selbstständig kritische Arbeiten zu relevanten Fragestellungen des ITMs zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Und schließlich werden die Lehrveranstaltungen der KFK durch eLearning-Komponenten unterstützt, wodurch Kompetenz zur Zusammenarbeit in virtuellen Arbeitsumgebungen (weiter) aufgebaut wird. Die Bedeutung solcher Fähigkeiten nimmt angesichts einer fortschreitenden Internationalisierung zu, verlangt das wirtschaftliche Geschehen (insbesondere in Forschung und Entwicklung) doch zusehends nach Systemen zur zeit- und ortsunabhängigen Bearbeitung von gemeinsamen Materialien und nach Unterstützung in der persönlichen Kommunikation.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Innovations- und Technologiemanagement“ ist zunächst die Einführung in Grundbegriffe sowie die Darstellung der Rolle des ITMs im betrieblichen Leistungserstellungsprozess. Darauf aufbauend werden die Studierenden über Innovationsstrategien bzw. die zur Unterstützung der strategischen Planung verfügbaren Managementwerkzeuge unterrichtet und erhalten Informationen zur staatlichen Forschungs- und Technologiepolitik, zu möglichen Innovationswiderständen bzw. deren

Überwindung, Kooperationsformen in Forschung und Entwicklung (F&E), das F&E-Personalmanagement sowie über für ITM-Belange relevante Informations- und Kommunikationstechnologien.

Das Spektrum der Kursinhalte in den ITM-Kernmodulen umfasst zudem eine Diskussion alternativer Vorgehensweisen bei der F&E-Budgetierung, Fragen der F&E-Finanzierung sowie Methoden zur Ideengenerierung, zur F&E-Projektbewertung bzw. -Projektauswahl und zum F&E-Projektmanagement.

Thematisiert wird schließlich auch die Markteinführung von Innovationen unter Bedachtnahme auf verfügbare Marketinginstrumente sowie das F&E-Controlling. Die Vermittlung von Faktenwissen wird durch Lehrveranstaltungen komplettiert, in denen etwa anhand von Fallstudien ein exemplarischer Einblick in die Praxis des ITMs gewährt wird bzw. erste eigene Erfahrungen über Managemententscheidungen und deren Auswirkungen im Rahmen eines Unternehmensplanspiels gewonnen werden können.

Des Weiteren werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich des ITMs aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen ITM-Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren. Über die drei Kernmodule hinaus wird dem interdisziplinären Charakter des Faches nicht zuletzt auch durch die Wahlmöglichkeit weiterer Module Rechnung getragen. Hierbei können sich die Studierenden derzeit für Vertiefungen im Bereich der Volkswirtschaftslehre bzw. des Patentrechts sowie für eine weitere Vertiefung aus einer breiten Palette von adäquaten BWL- bzw. Nicht-BWL-Modulen entscheiden.

KFK International Marketing

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „International Marketing“ sind die Studierenden mit den wesentlichen Konzepten und Techniken des internationalen Marketing vertraut und imstande dieses Wissen adäquat in Unternehmen einzusetzen. Sie sind zudem in der Lage internationale Daten zu erheben, auszuwerten und schließlich für internationale Entscheidungsprozesse aufzubereiten.

Die Studierenden kennen den Internationalisierungstyp, den ein Unternehmen repräsentiert und dessen Implikationen für die internationale Marketingpraxis. Sie sind in der Lage die Wettbewerbspositionierung eines Unternehmens sowie dessen strategische Geschäftsfelder, Marktsegmentierung und Auswahl der bearbeiteten Auslandsmärkte zu überprüfen. Des Weiteren sind die Studierenden dazu fähig Marketingstrategien und -programme selbständig zu gestalten, zu entwickeln und in Unternehmen zielgerichtet zu implementieren. Insbesondere erkennen sie die Potenziale und Herausforderungen für eine Standardisierung und/oder Differenzierung der strategischen Ausrichtung und der operativen Marketingaktivitäten auf den relevanten Auslandsmärkten. Die Studierenden wissen auch um die Alternativen bei der Ausgestaltung des Marketing Mix im internationalen Marketing für die in Unternehmen relevanten Märkte und Zielgruppen.

In weiterer Folge kennen sie aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bereich des internationalen Marketing und können diese auf aktuelle Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden imstande, selbständig kritische Arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich International Marketing zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „International Marketing“ ist es, Studierende in der Entwicklung, Gestaltung und Implementierung von internationalen Marketingstrategien und -programmen zu profunden Experten zu machen. Die Studierenden erhalten zunächst einen Überblick über Theorie und Praxis des internationalen Marketing und werden in die Methodik der internationalen Marktforschung eingeführt. Vertiefend werden internationale Marketingstrategien als auch quantitative Methoden der internationalen Datenanalyse behandelt. Die Studierenden lernen die Werkzeuge und Techniken zur Analyse internationaler Daten kennen und haben die Gelegenheit ihr erworbenes Wissen bei der Lösung von konkreten Fallstudien anzuwenden. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich „International Marketing“ aufgearbeitet und vertiefend behandelt, und die Studierenden lernen kritische Arbeiten zu aktuellen Themen im Bereich „International Marketing“ zu verfassen, zu präsentieren und zu kritisieren.

KFK Marketing

Ziel: Die KFK Marketing verfolgt das Ziel der Vermittlung von detailliertem Wissen in den verschiedenen Teilgebieten des Marketing auf akademischem Niveau (insbesondere in den Bereichen der Marktforschung, des Kaufverhaltens, der Marktmodellierung und des Marketinginstrumentariums). Die Studierenden sollen weiters Marketing als integrierende Unternehmensfunktion verstehen und anwenden lernen, um dazu befähigt zu werden, im zukünftigen Berufsfeld marktorientiert zu agieren.

Inhalt: Die akademische Dimension wird durch fortführende Universitätskurse unterstrichen, die auf gängigen internationalen Textbüchern aufbauen und auch die Vernetzung zu anderen Wissensdisziplinen der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und den anderen Sozialwissenschaften darlegen. Im Rahmen des Seminars werden die Studierenden zur selbstständigen Bearbeitung eines Marketingthemas aus der Sicht der einschlägigen Fachjournale herangeführt.

Die berufsvorbereitende Dimension wird durch vertiefende Universitätskurse gefördert, in deren Rahmen die Studierenden reale Problemstellungen aus der Praxis mit den entsprechenden Hilfsmitteln in Projektform bearbeiten müssen. Zudem werden eigene Lehrveranstaltungen angeboten, in denen der Transfer aus der Praxis durch aus dem Berufsfeld kommende Vortragende gefördert wird.

Die Vernetzung mit verwandten Disziplinen erfolgt auch durch das Angebot, ein Modul aus den Bereichen Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftssoziologie, Wirtschaftsrecht oder Statistik zu wählen.

KFK Operations Research

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Operations Research“ wissen die Studierenden, wie durch Einsatz geeigneter Entscheidungs- und Planungsinstrumente Erfolgspotenziale in Organisationen auf der Management- und Führungsebene ausgeschöpft werden können. Sie kennen quantitative Methoden und Verfahren, praktische Entscheidungs- und Planungsprobleme zu strukturieren und zu lösen.

Durch die zunehmende Verbreitung von Informationstechnologien in nahezu allen Unternehmensbereichen gewinnen OR-Methoden zunehmend an Bedeutung. Die Studierenden sind nach Absolvierung dieser KFK in der Lage, betriebswirtschaftliche Fragestellungen als mathematische Modelle zu formulieren und diese unter Einsatz des Computers zu lösen, die Ergebnisse zu interpretieren und kritisch zu beurteilen.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Operations Research“ ist es, den Studierenden OR-Verfahren zu vermitteln und diese auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen anzuwenden. Die Studierenden erhalten eine Einführung in deterministische und stochastische Optimierungsmethoden, Entscheidungstheorie, Mehrzielentscheidungen, stochastische Entscheidungsmodelle und Spieltheorie. Sie lernen betriebswirtschaftliche Problemstellungen als mathematische Modelle zu formulieren und diese mit Hilfe einfacher Software am Computer zu lösen. Weiters werden Ergebnisse interpretiert und auf ihre Robustheit geprüft (Sensitivitätsanalyse).

KFK Organisation

Kompetenzen: Absolventinnen und Absolventen der Kernfachkombination „Organisation“ sind in der Lage, komplexe organisatorische Gestaltungsprobleme selbständig oder im Team zu analysieren und zu lösen. Dabei können sie auf ein breites Spektrum an theoretischen Konzepten und Methoden zurückgreifen, das es ihnen ermöglicht, sowohl ökonomisch-entscheidungslogische als auch verhaltensorientierte Aspekte in der Problemlösung zu berücksichtigen.

Mit diesen Kenntnissen können sie sowohl Fragestellungen im Bereich der Aufbauorganisation von Unternehmen oder Non-Profit Organisationen als auch im Bereich der Gestaltung von Geschäftsprozessen bearbeiten und auch die dafür erforderlichen organisatorischen Veränderungsprozesse gezielt managen. Ferner werden die Studierenden für strategische Führungsaufgaben qualifiziert, wobei sie insbesondere die Zusammenhänge zwischen Unternehmensstrategie, Organisationsstrukturen und dem Einsatz von Informationstechnik und den Zusammenhang zwischen diesen Bereichen kennen bzw. die erforderlichen Kompetenzen für Verhandlungen in einem internationalen Umfeld erwerben.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die theoretischen Grundlagen der Kernfachkombination entstammen sowohl dem Bereich der ökonomisch-entscheidungslogischen Modelle als auch sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Theorien.

Im Bereich der ökonomisch-entscheidungslogischen Modelle werden sowohl entscheidungstheoretische Modelle für Individualentscheider als auch Modelle der Teamtheorie, der Spieltheorie und Agency-Modelle betrachtet. Fragen der Organisationsgestaltung werden unter Verwendung von Erkenntnissen der situativen Organisationsforschung, organisatorischer Lerntheorien, Modellen der beschränkten Rationalität, Kulturmodellen und evolutorischen Organisationsmodellen behandelt.

Ferner werden den Studierenden praxisrelevante Konzepte der prozessorientierten Organisationsgestaltung und des Change-Management vermittelt. Einen weiteren Schwerpunkt der Kernfachkombination bildet die Verbindung zwischen Organisationsdesign, Unternehmensstrategie und dem Einsatz von Informationstechnik, durch die sowohl innovative organisatorische Gestaltungsmöglichkeiten wie kooperative Netzwerke als auch neue strategische Handlungsalternativen erschlossen werden können.

KFK Public Utility Management

Kompetenzen: Studierende der Kernfachkombination „Public Utility Management“ erlernen alle wesentlichen theoretischen Grundkonzepte und entwickeln wichtige praktische Fähigkeiten im Public Utility Management. Die Studierenden erwerben auch Kompetenzen im Verfassen von Arbeiten auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Diese Arbeiten werden individuell und im Teamwork erstellt. In den Anwendungen der KFK rücken das Lösen von praktischen Problemen und die logische Herangehensweise an betriebswirtschaftliche und wissenschaftliche Problemstellungen in den Mittelpunkt.

Absolventinnen und Absolventen der KFK haben einen ausgeprägten Sinn für die relevanten Fragestellungen im Public Utility Management (dies betrifft vor allem den Bereich des Unternehmensverhaltens) wie auch für Antwortmöglichkeiten auf diese Fragestellungen. Viele der Fragestellungen sind Gegenstand aktueller politischer Debatten, und zwar sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Die Studierenden entwickeln im Laufe der Kurse Kompetenzen zur kritischen Evaluierung von gegenwärtigen Konzepten und Modellen im Public Utility Management. Weiters erwerben sie Fähigkeiten zur Planung und Durchführung von wissenschaftlichen und praktischen Analysen. In den Seminaren üben sich die Studierenden nicht nur im Verfassen, sondern auch in der Präsentation und Kommunikation umfangreicher Arbeiten in den Kerngebieten des Public Utility Management.

Durch den besonderen Fokus der Kernfachkombination auf aktuelle Entwicklungen im Bereich des Managements von Unternehmen des öffentlichen Sektors werden die Studierenden für die Situation in Österreich und in vielen anderen Ländern sensibilisiert. Durch den Einblick in sektorspezifische Probleme erhalten sie nach der Absolvierung der Kernfachkombination „Public Utility Management“ außerdem Kompetenzen in der weitergehenden Analyse von einzelnen Sektoren und die Fähigkeit, gemeinsame Faktoren wie auch Unterschiede in den verschiedenen Teilbereichen zu erkennen und deren Bedeutungen herauszufiltern.

Die Absolventinnen und Absolventen der KFK erwerben insgesamt Kompetenzen, die es ihnen erlauben, im Management von Unternehmen des öffentlichen Sektors, bei Regulierungsinstitutionen, Ministerien, Kammern und Verbänden, in der Politik sowie in der Forschung und Wissenschaft weiterführend tätig zu werden.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Zunächst werden die Studierenden mit den *Besonderheiten von Unternehmen des öffentlichen Sektors* vertraut gemacht, die für das Management dieser Unternehmen von Bedeutung sind. Dabei werden die für diese Unternehmen zentralen Kostenkonzepte vorgestellt.

Im Anschluss wird die Thematik der internen Subventionierung dargestellt. Hier werden die Bedeutung und die Aussagekraft der Kostenrechnung untersucht. Es wird zudem diskutiert, unter welchen

Bedingungen die verschiedenen Ansätze zur Überprüfung interner Subventionierung jeweils auf sinnvolle Weise angewendet werden können. Sodann wird die Preispolitik von Unternehmen des öffentlichen Sektors behandelt. Im Rahmen dieser Thematik werden die für diese Unternehmen relevanten Formen der Tarifierung präsentiert und analysiert.

Weiters werden die Studierenden mit den *speziellen Umweltbedingungen* konfrontiert, die für Unternehmen des öffentlichen Sektors von Interesse sind. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass sich der öffentliche Sektor durch die abgeschlossenen und die noch anstehenden Privatisierungen sowohl in Österreich als auch in vielen anderen Ländern in einer Phase des Umbruchs befindet. Insbesondere dies hat eine den aktuellen Entwicklungen entsprechende Lehre in besonderer Weise zu berücksichtigen, um den Studierenden eine gute Orientierung zu ermöglichen. Dabei werden die zentralen Bausteine der Auktionstheorie vorgestellt, um im Anschluss das Konzept des Franchise Bidding behandeln zu können. Hier wird gezeigt, in welcher Weise sich die Auktionstheorie praktisch im öffentlichen Sektor anwenden lässt.

Mit der verstärkten Privatisierung ehemals öffentlicher Unternehmen gewinnt in den Infrastruktursektoren auch die Preisregulierung an Bedeutung. Daher werden die Wirkungen der verschiedenen Formen der Preisregulierung (Rentabilitätsregulierung, Kostenzuschlagsregulierung, Price-Cap-Regulierung etc.) auf das Unternehmensverhalten analysiert. Außerdem wird auf die Theorie der Standardisierung und der Netzwerke eingegangen, die für ein Verständnis der Arbeitsweise von Unternehmen in Infrastruktursektoren in besonderer Weise relevant ist. Schließlich wird die Analyse noch um eine *sektorspezifische Sichtweise* der Probleme des Public Utility Management ergänzt.

Die Lösung praktischer Probleme unter starker Eigenbeteiligung der Studierenden steht hier im Vordergrund. Die Betrachtung konzentriert sich dabei vor allem auf die Bereiche Telekommunikation, Postdienste, Verkehrswesen und Wasserwirtschaft.

KFK Revision, Steuern und Treuhand

Kompetenzen: Ausbildungsziel ist die Vermittlung von theoretischem und praktischem Problemlösungswissen. Im Prüfungsbereich steht die Vermittlung von Wissen zur Durchführung von Prüfungsleistungen im Mittelpunkt.

Die zu erlernenden Denkstrukturen sollen Fähigkeiten vermitteln, die es erlauben, auftretende Fragestellungen zu verstehen, einzuordnen und einer Problemlösung zuzuführen. Die Erarbeitung von Gestaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Unternehmensrechtsform und steuerliche Auswirkungen der Entscheidungen bildet einen weiteren zentralen Punkt. Aufgrund der hohen Dynamik im Bereich der Revision und Steuerlehre muss die vermittelte Problemlösungsfähigkeit auch die Lösung strukturähnlicher und neu auftretender Fragestellungen anhand von neuesten Forschungsergebnissen ermöglichen.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Im Rahmen der Kernfachkombination werden ausgehend von den theoretischen Grundkonzepten sowie den österreichischen und internationalen rechtlichen Grundlagen fundierte Kenntnisse der Prüfung von Unternehmen und der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre vermittelt. Darauf aufbauend werden die Spezialgebiete der Besteuerung, Rechnungslegung und Prüfung von Finanzdienstleistungsunternehmen sowie rechtsformspezifische Gestaltungsmöglichkeiten und deren steuerliche Auswirkungen behandelt.

KFK Wirtschaftsinformatik

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Wirtschaftsinformatik“ können die Studierenden neben den bereits gesammelten Kenntnissen in der Betriebswirtschaftslehre, das angeeignete Wissen innerhalb der Wirtschaftsinformatik zielgerichtet im Unternehmen einsetzen, bzw. auch als Mittler zwischen der Betriebswirtschaftslehre und der Informationstechnologie fungieren.

Die Berufsbilder können wie folgt beschrieben werden:

- Projektmanagement im Bereich der Unternehmensmodellierung,
- Entwurf, Entwicklung und Einführung von Anwendungssystemen,

- Wahrnehmung von Beratungsleistungen und Schulungstätigkeiten sowie Implementierung und die Erkennung von Potenzialen neuer Methoden und Produkten im Informationstechnologie- Umfeld,
- Entwicklung und Einführung von IT-gestützten Organisations- und Managementkonzepten

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Wirtschaftsinformatik“ ist es, in ausgewählten Teilgebieten aus den grundsätzlichen Bereichen anwendungsorientierte Wissensverarbeitung und Business Intelligence fundierte Kenntnisse in Theorie und Praxis zu vermitteln. Das erste Pflichtmodul Business Process Management beschäftigt sich mit dem Geschäftsprozessmanagement basierend auf Metamodellierungskonzepten. Das zweite Pflichtmodul Wissensmanagement bietet den Studierenden Einsicht in das Wissensmanagement in der Unternehmung (Vergleich von Werkzeugen und Softwareprodukten, „Fuzzy Logic“ und „Fuzzy-Systeme“ sowie „Künstliche Neuronale Netze“).

In den weiteren Modulen lernen die Kursteilnehmer Technologien und Anwendungen in den Bereichen E-Business (Grundlagen des Computerverbands, Prozessbasierte Entwicklung von E-Business Anwendungen, Web Design und Gestaltung von dynamischen Webseiten mit Datenbankanbindung), Business Intelligence (Aufbau und Einsatz eines Data Warehouse, Data Mining, OLAP, Balanced Scorecard) und Integrierte Betriebliche Informationssysteme (Konzeption und Planung der Einführung von Standardsoftware, Aufbau und Funktionsweise von ERP-Systemen) kennen.

KFK Investments

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination Investments kennen die Studierenden die Charakteristika von einfachen und derivativen Finanzprodukten, sind in der Lage die Preise und das Marktrisiko dieser Produkte zu ermitteln und können die Wertpapiere im Rahmen des Portfoliomanagements zu einer effizienten Ertrags-Risiko-Struktur zusammensetzen.

Darüber hinaus sind die Studierenden in der Lage statische und dynamische Hedgingstrategien zur Absicherung von Portfolioinvestitionen durchzuführen, die Performance eines Portfolios durch den gezielten Einsatz von Alternative Investments nachhaltig zu verändern sowie Investitionsstrategien von institutionellen Investoren zu erarbeiten und umzusetzen. Neben der Analyse der Produkteigenschaften einzelner Wertpapiere lernen die Studierenden auch unterschiedliche Methoden zu Rendite- und Risikoprognose, die einen wesentlichen Bestandteil für die Ermittlung effizienter Portefeuilles darstellen.

Auf der Ebene der einzelnen Managementstile werden die Studierenden in aktive und passive Managementstrategien eingeführt, differenziert nach Aktien- und Anleiheprodukten. Schließlich lernen die Studierenden die Performance von Finanzanlagen anhand unterschiedlicher Performancemaße zu messen. Das finanzwirtschaftliche Wissen kann von den Studierenden entweder im Bereich der Besteuerung von Finanztiteln bzw. dem Wertpapierrecht ergänzt oder durch die Aneignung von Kenntnissen in der finanzwirtschaftlichen Zeitreihenanalyse komplettiert werden.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination Investments ist es, die Studierenden mit den Methoden, Produkten und Institutionen des modernen Kapitalmarktgeschehens vertraut zu machen. Dazu müssen sie die einzelnen Wertpapiere, ihre Ausstattungsmerkmale, deren Preisbildung, die Markt- bzw. Kreditrisiken, sowie deren Einsatz im Portfoliomanagement kennen lernen. Ein weiteres Ziel der Kernfachkombination ist es, dass die Studierenden in der Lage sind, einzelne Risiken im Portfoliokontext zu erkennen und gezielt dazu Gegenmaßnahmen (Hedgingmaßnahmen) zu initiieren. Dabei ist eine Differenzierung zwischen den Strategien von institutionellen Investoren und Privatinvestoren vorgesehen bzw. zwischen aktivem bzw. passivem Portfoliomanagement.

Die unterschiedlichen Strategien werden sowohl für traditionelle Anlageklassen als auch für Alternative Investments erarbeitet. Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt liegt auch in der Erarbeitung eines theoriegeleiteten, quantitativen Asset-Management-Ansatzes. Studierende sollen die Stärken und Schwächen beim Einsatz von quantitativen Modellen des Portfoliomanagements erkennen. Komplettiert werden die finanzwirtschaftlichen Inhalte durch Methoden im Bereich der finanzwirtschaftlichen Zeitreihenanalyse bzw. der Steuerlehre für Finanzinvestitionen bzw. dem Wertpapierrecht.

KFK Personalökonomik

Kompetenzen: Ziel der Kernfachkombination Personalökonomik ist es, den Studierenden theoretisches, institutionelles und angewandtes Wissen im Bereich der Vergütung, Rekrutierung und Steuerung von MitarbeiterInnen sowie der Organisation des Personalwesens im Unternehmen zu vermitteln.

Mit Hilfe der behandelten Vertragsdesigns und Mechanismen werden insbesondere Probleme privater Information, imperfekter Durchsetzbarkeit und begrenzter Rationalität überwunden. Das größtenteils englischsprachig angebotene Studienprogramm richtet sich vornehmlich an Studierende, die Leitungsfunktionen in großen, global operierenden Unternehmen anstreben und zu diesem Zweck analytische Kenntnisse des Personalbereichs benötigen.

Durch geeignete Bausteine der Wahlmodule und Kombination mit anderen Kernfachkombinationen des betriebswirtschaftlichen Studiums erschließt sich aber auch die Möglichkeit des beruflichen Einstieges in die Personalfunktion des Unternehmens.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Im Rahmen der Kernfachkombination Personalökonomik erwerben die Studierenden Kenntnisse im Design von Anreizsystemen, die nicht nur effektiv sondern effizient zu gestalten sind. Besonderer Wert wird daher auf den Aufbau ökonomisch-analytischer Kompetenzen und eine für personalwirtschaftliche Anwendungen vergleichsweise stark ausgeprägte quantitativ-methodische Ausbildung. Der Erwerb dieser Kompetenzen erfolgt durch Lehrveranstaltungen, die internationale Lehrbuchliteratur mit aktueller empirisch-ökonomischer Evidenz verbindet und, soweit sinnvoll, durch Fallstudien ergänzt.

KFK Production Management

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Production Management“ wissen die Studierenden über die fundamentalen Prozesse und Planungsabläufe in Produktion und Logistik Bescheid. Sie sind in der Lage, diverse Planungssituationen mittels geeigneter Modelle zu beschreiben, und passende Lösungsverfahren auszuwählen bzw. selbst anzuwenden. Sie können geeignete Standardsoftware der Optimierung bzw. Simulation anwenden und deren Ergebnisse interpretieren. Sie haben ein fundiertes Verständnis der langfristigen strategischen Fragen des Production Managements wie z.B. der Standortproblematik sowie der mittelfristigen taktischen Gestaltung der Infrastruktur des Produktionssystems für diverse Formen der Fertigungsorganisation (Werkstatt-, Fließ- oder Insellfertigung) und der kurzfristigen operativen Produktionsplanung und -steuerung.

Schwerpunkt ist die PPS-Konzeption mit Ausgangspunkt Aggregierte Planung über Master Production Scheduling, Material Requirements Planning bis hin zur Maschinenbelegung. Im Rahmen von Wahlmodulen werden vertiefte Kenntnisse der Transportlogistik, Tourenplanung, Lagerhaltung, Supply Chain Managements bzw. der Layoutplanung erworben. Weitere Spezialisierungsmöglichkeiten betreffen vertiefte Kenntnisse des Operations Research bzw. der Wirtschaftsinformatik.

Die Studierenden kennen aktuelle Forschungsleistungen im Production Management und können diese auf praktische Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, selbständig wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Production Management“ ist es, Studierende im Design, dem Betrieb und der Steuerung von Produktionssystemen zu profunden Experten zu machen. Im Basismodul der Kernfachkombination wird den Studierenden fundiertes Wissen über die auftretenden Planungsprobleme im Produktionsbereich vermittelt. Dabei lernen Sie die Komplexität solcher Probleme verstehen und lernen diverse exakte und approximative Lösungsverfahren kennen.

Es werden taktische und operative Probleme der Produktionsplanung wie z.B. Fließbandabgleich, Produktionsprogrammplanung, Losgrößenplanung und Reihenfolgeplanung vorgestellt und anschließend mit adäquaten Methoden gelöst. In einem methodischen Modul haben die Studierenden die Möglichkeit, Optimierungs- oder Simulationspakete kennen zu lernen, bzw. Lösungsverfahren basierend auf

Metaheuristiken zu erstellen. Ergänzend können die Studierenden auch weiter inhaltliche Module besuchen, die eine Verbindung zu verwandten Themenbereichen schaffen.

Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Seminar aufgearbeitet und vertiefend behandelt, wobei die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

KFK Supply Chain Management

Kompetenzen: Globaler Wettbewerb findet nicht mehr nur zwischen Unternehmen sondern zwischen gesamten Wertschöpfungsketten (Supply Chains) statt. Die Betrachtung einer Supply Chain reicht von der Rohstoffbeschaffung bis zur Nachfragebefriedigung beim Kunden.

Die Kernfachkombination Supply Chain Management vermittelt die institutionellen und methodischen Kenntnisse zur Gestaltung und Steuerung unternehmensinterner und unternehmensübergreifender Netzwerke. Die Studierenden kennen nach Absolvierung der Kernfachkombination die grundlegenden Probleme und Lösungskonzepte der Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung, der strategischen Gestaltung des Lieferanten, Produktions- und Distributionsnetzwerks sowie des Bestandsmanagements und sind in der Lage, für reale Planungsprobleme modell- und softwaregestützte Entscheidungsvorbereitung und -unterstützung zu leisten.

Im Wahlbereich besteht die Möglichkeit, die Kompetenzen in quantitativen Methoden (Operations Research) oder in Wirtschaftsinformatik (Advanced Planning Systeme und Informations- und Kommunikationstechnologien) zu vertiefen. Darüber hinaus werden die Studierenden in die Lage versetzt, aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen auf dem Gebiet des Supply Chain Managements selbstständig zu bearbeiten, um sie anschließend in Seminaren präsentieren und diskutieren zu können.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Die Studierenden lernen die zentralen Strategien und Konzepte des Supply Chain Managements anhand von praktischen Beispielen, Fallstudien sowie Planspielen und Experimenten kennen. Zur Entscheidungsunterstützung werden quantitative Planungsmethoden vermittelt und Konzepte zur dezentralen Entscheidungsfindung vermittelt. Die Studierenden erlernen für eine fundierte Planung und Steuerung in dynamischen und stochastischen Problemen die notwendige Modellierungstechnik und können mit Hilfe von Standardsoftware zur mathematischen Optimierung und Simulation konkrete Empfehlungen für Netzwerkplanung, Bestandsmanagement und zur vertraglichen Gestaltung von Lieferbeziehungen geben.

KFK Transportation Logistics

Kompetenzen: Nach Absolvierung der Kernfachkombination „Transportation Logistics“ wissen die Studierenden über die fundamentalen Planungsabläufe von Logistikdienstleistern und Transportunternehmen Bescheid. Sie sind in der Lage, diverse Planungssituationen mittels geeigneter Modelle zu beschreiben, und passende Lösungsverfahren auszuwählen bzw. selbst anzuwenden. Sie können geeignete Standardsoftware der Optimierung bzw. der Tourenplanung anwenden und deren Ergebnisse interpretieren.

Sie haben ein fundiertes Verständnis der längerfristigen taktischen Fragen des Warenverteilungsplanungs wie z.B. der Auslieferungsgebietsplanung sowie der kurzfristig operativen Planung z. B. der Distributionsplanung, der Paketzustellung, der Servicetechnikerplanung, des Patiententransportes. Schwerpunkt ist die operative Planung von Warenverteilung, Paketbelieferung, Briefverteilung, Müllentsorgung, Servicetechnikereinteilung, Personentransport bis hin zu kombinierten Problemen, wie z. B. die simultane Betrachtung von Containerbeladung oder Lagerbestandsmanagement in Kombination mit der Tourenplanung.

Im Rahmen von Wahlmodulen werden vertiefte Kenntnisse der Logistik, des Produktionsmanagement bzw. des Human Resource Managements erworben. Weitere Spezialisierungsmöglichkeiten betreffen vertiefte Kenntnisse des Operations Research bzw. der Wirtschaftsinformatik. Die Studierenden kennen aktuelle Forschungsleistungen in der Transportlogistik und können diese auf praktische Probleme anwenden. Schließlich sind die Studierenden in der Lage, selbstständig wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel der Kernfachkombination „Transportation Logistics“ ist es, Studierende in der Analyse, Modellierung und Lösung von transportlogistischen Fragestellungen zu profunden Experten zu machen. Im Basismodul der Kernfachkombination wird den Studierenden fundiertes Wissen über die auftretenden Planungsprobleme im Bereich der Transportlogistik vermittelt. Es wird die Modellierung verschiedenster taktischer und operativer Transportprobleme behandelt.

In einem methodischen Modul haben die Studierenden die Möglichkeit, Optimierungs- oder Simulationspakete kennen zu lernen, bzw. Lösungsverfahren basierend auf Metaheuristiken zu erstellen. Ergänzend können die Studierenden auch weitere inhaltliche Module besuchen, die eine Verbindung zu verwandten Themenbereichen schaffen. Darüber hinaus werden aktuelle Forschungsleistungen und wissenschaftliche Erkenntnisse im Seminar aufgearbeitet und vertiefend behandelt, wobei die Studierenden lernen, kritische Arbeiten zu aktuellen Themen zu verfassen, zu präsentieren und zu diskutieren.

Managementkompetenzen

Projektmanagement

8 ECTS

Ziele:

- Projekte definieren können und als Teilsystem in Interaktion mit der Umwelt erkennen.
- Projektorganisationsformen kennen und für ein konkretes Projekt auswählen können.
- Die Phasen eines typischen Projekts kennen sowie Tools für die Projektplanungen und -durchführung anwenden können.
- Projektkommunikation aufbauen und die Moderation von Projektteams übernehmen können.
- IT-Anwenderwerkzeuge in Projekten einsetzen können.
- Projektorientiertes Arbeiten anhand von Fallstudien und konkreten Aufgabenstellungen einsetzen.

Lehrinhalte: Didaktische Hilfsmittel sind theoretische Erörterungen auf Basis einschlägiger Literatur, die mit Praxisbeispielen angereichert werden. Anhand einer durchgängigen Fallstudie werden der Projektmanagement-Prozess dargestellt und die Projektmanagement-Tools geübt. Trainingssequenzen zu Managementtechniken wie Moderation, Management von Projekten sowie das Arbeiten mit Software-Tools und einer Kommunikationsplattform für das Projektmanagement sollen eine anwendungsorientierte Lehre sowie die aktive Einbindung der Studierenden sichern. Projektorientiertes Arbeiten wird durch die Planung eines realen Projekts und die Erstellung eines Projekthandbuchs dokumentiert.

Strategisches Management

8 ECTS

Kompetenzen: Nach Absolvierung des Moduls Strategisches Management kennen die Studierenden sowohl die Phasen des Strategieprozesses wie auch die Methoden zur Erarbeitung einer Unternehmensstrategie wie auch deren Umsetzung. Im Rahmen des Strategieprozesses wird den Studierenden die Analyse der unternehmensexternen wie auch der -internen Rahmenbedingungen vermittelt, die Bedeutung einer detaillierten Stärken- und Schwächenanalyse gezeigt, sowie die Möglichkeiten vorgeführt, darauf eine Strategie der Unternehmung aufzusetzen.

Auf der Ebene der Methoden des strategischen Managements erhalten sie Kompetenzen in den klassischen Bereichen der Portfolioanalyse (BCG-Matrix), der Wertschöpfungskette, der Wettbewerbsanalyse, des PIMS-Konzepts, sowie der Risiko- und Szenarioanalyse. Dabei wird den Studierenden vermittelt, dass es sich bei den Methoden oft um Heuristiken handelt und dass es keine Managementtechnik gibt, die für sich alleine zur Wertsteigerung in einer Unternehmung beiträgt, sondern dass erfolgreiches Management stets den Einsatz von einem Bündel von Methoden, Instrumenten und auch Maßnahmen erfordert.

Mit welchen Inhalten werden die Kompetenzen erreicht: Ziel des Moduls Strategisches Management ist es, den Studierenden das Konzept des Strategieprozesses zu vermitteln, ihnen die Bedeutung des strategischen Managements (einer langfristig orientierten Planung) für eine nachhaltige Wertsteigerung zu erörtern, und schließlich die Methoden zur Analyse der strategischen Optionen sowie die Formulierung einer Unternehmensstrategie vorzustellen.

Das methodische Instrumentarium umfasst die Unternehmens- und Umweltanalyse (Wettbewerbsanalyse), den Einsatz des Konzepts der Wertschöpfungskette als Basis zur Lokalisierung von Werttreibern, die Portfoliomatrix, sowie alternative Techniken zur besseren Abschätzung auftretender Risiken bzw. möglicher Unternehmensentwicklungen (Szenariotechnik). Die Inhalte werden vorwiegend durch Beispiele aus der Praxis vermittelt und im Rahmen von Fallstudien fundiert vorgetragen.

Anmeldeverfahren

Die Vergabe von Lehrveranstaltungsplätzen

Grundsätzliche Funktionsweise des Systems

Das Anmeldesystem basiert auf einem Nachfrage-Angebotsmodell mit einem auktionistischen Mechanismus. Das Angebot wird durch die verfügbaren Lehrveranstaltungsplätze (pro Lehrveranstaltung), die Nachfrage durch die Anmeldung der Studierenden repräsentiert. Die Nachfrage wird dadurch realisiert, dass jede/jeder Studierende/r für die von ihr/ihm gewünschten Lehrveranstaltungsplätze einen individuell von ihr/ihm bestimmbaren Punkteinsatz bekannt gibt. Dazu steht ihr/ihm ein limitiertes Budget zur Verfügung. Das auktionistische Element besteht darin, dass im Falle eines Nachfrageüberschusses die Lehrveranstaltungsplätze an Studierende mit den jeweils höchsten Einsätzen vergeben werden.

Anmeldemodus

- Jede/jeder Studierende erhält pro Semester zunächst eine Anzahl an Punkten, wobei sich dieses Punktebudget von Semester zu Semester ändern kann. Das Regelwerk, nach dem der Punktestand je Studierender/m bestimmt wird, kann eine Reihe von Faktoren wie z.B. den bisherigen Studienerfolg berücksichtigen. Die Regeln werden von dem/der StudienprogrammleiterIn festgelegt und in der jeweils gültigen Fassung auf der Website der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften publiziert.
- Im zweiten Schritt kann jede/jeder Studierende dieses Punktebudget auf diejenigen Lehrveranstaltungen verteilen, die sie/er im laufenden Semester besuchen möchte. Bei der Verteilung ihrer/seiner Punkte ist die/der Studierende mit einer Ausnahme völlig frei und kann über die Höhe der gesetzten Punkte individuelle Präferenzen zum Ausdruck bringen. Die Ausnahme betrifft Zusatzpunkte, die gewährt werden, wenn eine bestimmte Lehrveranstaltung im Vorsemester nicht zugeteilt worden ist. In dem Fall kann der/die StudienprogrammleiterIn die im Vorsemester für diese Lehrveranstaltung gesetzten Punkte zusätzlich zuteilen, aber festlegen, dass diese Zusatzpunkte ausschließlich für diese eine Lehrveranstaltung genutzt werden können.
- Nach dem letzten Anmeldetag erfolgt die Vergabe der Lehrveranstaltungsplätze nach folgendem Algorithmus:
 - Der/die StudienprogrammleiterIn kann in einzelnen Lehrveranstaltungen Kontingente einrichten, die bestimmten Gruppen von Studierenden vorbehalten sind oder in die diese Studierenden bevorzugt aufgenommen werden.
 - Bei Lehrveranstaltungen, bei denen das Angebot an Lehrveranstaltungsplätzen (ggfs. je Kontingent) größer ist als die Nachfrage (ggfs. je Kontingent), werden alle InteressentInnen aufgenommen.
 - Bei Lehrveranstaltungen, bei denen das Angebot an Lehrveranstaltungsplätzen (ggfs. je Kontingent) kleiner ist als die Nachfrage, werden die Lehrveranstaltungsplätze an Studierende mit den jeweils höchsten Punkteinsätzen solange vergeben, bis die maximale Teilnehmerzahl erreicht ist.
- In Fällen, in denen Lehrveranstaltungsplätze nicht zur Gänze vergeben worden sind, wird die Möglichkeit einer Nachanmeldung angeboten. Eine Nachanmeldung ist auch für jene Studierenden vorgesehen, die während der regulären Anmeldezeiten verhindert waren.
- Gibt es in einer Lehrveranstaltung einen Nachfrageüberschuss, wird entsprechend der gesetzten Punkte eine Warteliste zur weiteren Planung erstellt. Auf Basis dieser Wartelisten und unter Bedachtnahme auf das noch verfügbare Lehrbudget werden von dem/der StudienprogrammleiterIn zusätzliche Lehrveranstaltungen vorgeschlagen.
- Welche/r Studierende/r zu welchen Lehrveranstaltungen definitiv aufgenommen wurde, wird in geeigneter Form bekannt gegeben.